TOP 5-A1 Gleichstellungsarbeit im KV Bielefeld – wir werden vielfältiger, bunter, mehr!

Gremium:	Kreisvorstand
Beschlussdatum:	07.02.2018
Tagesordnungspunkt:	5. Gleichstellung im Kreisverband

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN nehmen für sich in Anspruch, die Gleichstellung auf allen Ebenen voranzutreiben – wir fordern eine inklusive Gesellschaft, Schule, die alle Kinder unterrichten, gleiche Gehälter und Repräsentanz von Frauen und Männern, rechtliche Gleichstellung und ein Ende der Diskriminierung von LSBTIQ. Schlicht: Wir wollen eine Gesellschaft gestalten, die Vielfalt als Gewinn ansieht und sich von stereotypen Denkmustern trennen kann.

Festzustellen ist aber: Noch ist diese Gesellschaft eine Vision. Denn verschiedene Menschen treffen Tag für Tag auf spezifische Hürden. Manche mehr, manche weniger. Gepflogenheiten, informelle Hierarchien und Netzwerke, offene Ressentiments und vieles mehr, machen Menschen die Partizipation schwer.

Doch es ist ein Problem, dass unter anderem Frauen, Migrant*innen, Menschen mit Behinderung, Arbeitslose in Entscheidungsstrukturen unterrepräsentiert sind. Ihre Perspektiven schlagen sich nicht ausreichend in Prozessen nieder, ihre spezifischen Bedürfnisse finden kein Gehör.

Auch wir als Partei sind nicht frei von diesen wirkmächtigen Strukturen. Informelle Gepflogenheiten und Hierarchien gibt es auch bei uns und machen manche*r Neueinsteiger*in den Einstieg schwer. Nicht immer schaffen wir es, Sitzungen und Kommunikationsstrukturen so offen zu gestalten, wie es nötig wäre. Instrumente wie die Quotierung von Ämtern, Wahllisten und Redelisten sind ein durchschlagender Erfolg. Doch wir wollen mehr erreichen, mehr Menschen mitnehmen, einen weiteren Schritt gehen. Schauen wir auf unsere Gremien, die Wahl der Delegierten für Parteitage, müssen auch wir feststellen: Wir sind bei weitem nicht so vielfältig wie die Gesellschaft es ist. Und dies wollen wir ändern.

Wir verstehen diesen Aufschlag dabei als den Beginn eines Prozesses, der gelingen kann, wenn wir gemeinsam an einem Strang ziehen. Nicht zuletzt im Hinblick auf die 2019 anstehenden Listenaufstellungen für die Kommunalwahl gehen wir es an!

Zunächst gründen wir eine offene Gruppe, die zum einen als Anlaufstelle für Personen dienen sollen, die als GRÜNE in Partei und Fraktion aktiv werden wollen und sich hierbei Unterstützung wünschen, unabhängig vom politischen Interessensgebiet. Die Gruppe übernimmt zum einen Steuerungsfunktionen für den Prozess und befasst sich zum anderen mit der Weiterentwicklung und Umsetzung gleichstellungspolitischer Instrumente und Maßnahmen, in enger Zusammenarbeit mit dem Kreisvorstand. Sie versteht sich als politisch, die Agenda wird durch ihre aktiven Mitglieder bestimmt. Beispielsweise können verschiedenste parteipolitische Beschlüsse oder sonstige politische Maßnahmen (bspw. Maßnahmen der Stadt) auf ihre Auswirkung für die erwünschte Gleichstellung untersucht und Positionen hierzu formuliert werden. Aktionen, Veranstaltungen und Fortbildungen zu Themen der Gleichstellung könnten hier ebenso organisiert werden.

Folgende konkrete Instrumente schlagen wir für Fraktions- und Parteiarbeit vor, um eine breitere Teilhabe zu ermöglichen:

- Wir wollen einen Mentorinnen Pool mit erfahrenen GRÜNEN Frauen aufbauen, um Tandempartnerschaften zu vermitteln. So kann im vertrauensvollen Rahmen Unterstützung geleistet werden. Dieses Angebot richtet sich dabei nicht nur an Frauen.

- Flexibilisierung der Sitzungen: Für Menschen, die pflegen, kleine Kinder haben, in anderen Orten arbeiten, oder beispielsweise nicht gut zu Fuß sind, kann die Teilnahme an Sitzungen, die in erster Linie an dem von 8 bis 16 Uhr arbeitenden Bevölkerungsanteil ausgerichtet sind, ein Problem darstellen. Wir streben eine Flexibilisierung dieser Sitzungen an: Mitgliederversammlungen sollen auch mal an einem Samstagvormittag stattfinden, die Teilnahme an Sitzungen von Kreisvorstand und Co. sollen über eine Webinar-Software oder Videotelefonie auch von anderen Orten aus möglich sein.

- Wir wollen die Sitzungsgestaltung flexibilisieren und über den Einsatz verschiedener Methoden und Gesprächsformate mehr Raum für niedrigschwelligere Diskussionen schaffen. Mitgliederversammlungen müssen nicht immer im großen Plenum tagen; durch den Einsatz von Beamer und Co. lässt sich das Verfolgen einer Sitzung erleichtern.

- Redeanteile: Die Quotierung der Redeliste wird in Sitzungen konsequent durchgeführt. Zudem werden Menschen, die sich im Rahmen einer Debatte zum ersten Mal melden, vorgezogen. Wir streben an, dass auch Berichte bei Beibehaltung einer Quotierung erfolgen. Redebeiträge sollten bei Bedarf begrenzt werden.

- Schriftliche Kommunikation: Wir kommunizieren unsere Positionen mehr in einfacher Sprache und lassen uns dafür schulen. Wir prüfen für spezifische Anlässe, mehrsprachige Angebote zu machen, zum Beispiel im Rahmen der Wahlkämpfe

- Vor Sitzungen mit komplexeren Inhalten sollte eine Einführung anhand der aktuellen Tagesordnung angeboten werden.

- Wir veranstalten Workshops für unsere Mitglieder, die die Gleichstellung fördern sollen.

- Wir achten auf die Diversität unserer Referent*innen und Themen.

- Nach Möglichkeit wollen wir Veranstaltungen von Gebärdensprachdolmetscher*innen begleiten und übersetzen lassen.

Im Rahmen der Jahreshauptversammlung 2019 wird ein Bericht über die Arbeit der Gruppe vorgestellt.

Begründung

Wir verstehen unser Konzept als Aufschlag! Wir wollen einen Prozess in Gang setzen, der unser Bewusstsein für und unsere Wahrnehmung von Diskriminierung und informellen Strukturen stärkt. Dieses Konzept ist nur der Anfang und liefert noch nicht die Antworten auf alle Probleme. Einige der vorgeschlagenen Instrumente finden und fanden schon Anwendung. Neu ist jedoch, dass wir mit der Gruppe eine Struktur schaffen, die eine kontinuierliche Befassung mit der Problematik ermöglicht. Dies geschieht in Rücksprache mit dem Kreisvorstand und als Anlaufstelle auch für die Ratsfraktion, Stadtteilgruppen etc.